



*DICCIONARIO  
GRIEGO-ESPAÑOL*



II a.C.      **Oraculum Figuli** (*Orac.Fig.*)  
Koenen, L., «Die prophezeiungen des “Töpfers” (Tafel III-VI)», *ZPE* 2, 1968, pp.  
178-209 (cit. por p. y lín.).

Koenen 1968.pdf

---

## DIE PROPHEZEIUNGEN DES "TÖPFERS"

(Tafel III - VI)

Seitdem 1893 zwei Wiener Papyri mit den Prophezeiungen eines Töpfers bekanntgeworden sind (P. Graf und P. Rainer), hat dieser Text Historiker und Religionswissenschaftler gefesselt. Diese Papyri sind jedoch sehr zerstört; die Phantasie musste an allzu vielen Stellen aushelfen. Alle Behandlung der Prophezeiungen führte in die quälende Ungewissheit, wie der Text einmal gelautes haben mochte.

1954 konnte C. H. Roberts nach einem Oxyrhynchos-Papyrus eine zweite Rezension edieren (2332); die Schrift ist teilweise schwer zu entziffern, der Text ist an vielen Stellen entstellt. Die Prophezeiungen geben sich als eine Übersetzung aus dem Ägyptischen und sind im Ganzen ägyptisch gedacht<sup>1)</sup>; das Griechisch ist stellenweise vulgär (siehe aber Anm. 4); so versagen wichtige Kriterien für die Konstitution des Textes.

Die beiden Rezensionen weichen in vielen Einzelheiten voneinander ab; trotzdem ist nunmehr die Möglichkeit geboten, die Textzeugen miteinander zu vergleichen. Der eine Papyrus hilft den anderen verstehen. Wo an abgeriebenen und durchlöcherten Stellen die Schriftspuren in dem einen Papyrus mehrdeutig sind, wo Lücken den einen Papyrus unverständlich machen und dazu führten, dass auch die erhaltenen Buchstaben falsch gedeutet wurden, zeigt jetzt der andere Papyrus, wie der Text hergestellt werden kann.

Die Originale habe ich vor Jahren in Oxford und Wien kollationiert; A. Fackelmann hat den P. Graf gesäubert und ein neues kleines Fragment ge-

---

1) P 3 52 heisst Memphis θεοτόκος. Das Wort begegnet sonst nur in christlichen Texten als Epitheton für Maria (vgl. Roberts zur Stelle). Es ist hier Wiedergabe des ägyptischen "Geburtsstätte eines jeden Gottes (mšhnt ntr nb)"; so heisst in den Prophezeiungen des Neferty (s. Anm. 7) der Gau von Heliopolis (Z.

funden. Auf dieser Grundlage konnte ich den Text der Prophezeiungen neu konstituieren<sup>2)</sup>. Meine Arbeit an diesem Text gehört in eine umfangliche Studie, in der versucht wird, die Prophetie des Töpfers einerseits aus der ägyptischen Tradition solcher Prophezeiungen, andererseits aus den besonderen historischen Bedingungen zur Abfassungszeit zu verstehen. Da andere Verpflichtungen mir zur Zeit den Abschluss dieser Arbeit unmöglich machen, lege ich hier wenigstens den Text vor. Vieles bleibt in ihm weiterhin unsicher und rätselhaft; an den dunklen Stellen mögen andere helfen, einen Weg zu finden.

#### Zur Einführung

C. H. Roberts hat in der Edition des Oxyrhynchospapyrus eine meisterhafte Einführung gegeben, die wichtigsten Parallelen und die Literatur zusammengestellt. Für den mit der Prophezeiung des Töpfers wenig vertrauten Leser genügen hier einige kurze Bemerkungen<sup>3)</sup>.

---

57); vgl. z. B. G. Lefebvre, *Le tombeau de Petosiris II*, Kairo 1923, Text Nr. 61, Z. 19: pr mšjn n ntrw nbw). Siehe andererseits Anm. 4 und 6.

2) Viele Gelehrte waren mir behilflich; I. W. Barns und C. H. Roberts in Oxford, A. Fackelmann und H. Hunger in Wien haben mir Photos vermittelt und die Originale zugänglich gemacht. Mit Barns, W. Frenzt, D. Hagedorn, R. Merkelbach, J. Schwartz, E. Turner, D. Wortmann und H. C. Youtie konnte ich einzelne Lesungen diskutieren; H. Hunger hatte einzelne Lesungen der Wiener Papyri für mich geprüft, bevor ich die Originale einsehen konnte. J. Bingen hat mir seine Vermutungen mitgeteilt. M. Krause hat mir seine noch nicht publizierte Bearbeitung und Übersetzung der koptischen Fassung der Apokalypse des Asklepios (C. Herm. Ascl. 24 p. 326 Nock) zur Verfügung gestellt; diese koptische Fassung weicht in Einzelheiten von der lateinischen ab; hier interessieren einige Zusätze. Mit R. Merkelbach konnte ich die sachlichen Probleme, welche die Prophezeiungen des Töpfers bieten, vielfach besprechen. M. Weber hat mir in ägyptologischen Fragen geholfen. Wer sich um die Entzifferung von schwierigen Papyrustexten bemüht hat, weiss, wieviel kritische oder ermunternde Hilfe bedeutet.

3) Vgl.: 10. Internationaler Kongress für Religionsgeschichte in Marburg 1960, Marb. 1961, S. 103f. und demnächst in den Kongressakten des 12. internationalen Papyrologenkongresses in Ann Arbor.

Der Töpfer, eine Inkarnation des Töpfergottes Chnum (s.u.), prophezeit dem König Amenophis eine Unglückszeit Ägyptens. Der böse Gott Typhon-Seth und seine Anhänger - gemeint sind die Griechen (s.u.) - werden das Land beherrschen und ihm viel Schaden zufügen, Feinde werden es durchziehen, der Nil wird kein Wasser führen, man wird hungern, die politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung wird auf den Kopf gestellt werden, kurz, es werden chaotische Zustände herrschen. Alexandrien, die am Meer gelegene Stadt der Gürtelträger - auch damit sind die Griechen gemeint<sup>4)</sup> -, wird zerstört werden. Endlich wird vom Sonnengott Re ein neuer König kommen, den Isis einsetzen wird; unter seiner Herrschaft wird das Land wieder ins Lot kommen.

Jeder ägyptische König überwindet bei seiner Thronbesteigung das Chaos, erneuert Ägypten als eine Inkarnation des Schöpfergottes und gründet die Welt neu<sup>5)</sup>. Er ist schon kraft seiner Titulatur ein Sohn des Re und wird bei der Krönung aus Isis, der im Thronszitz gegenwärtigen Göttin, geboren. Die Prophezeiungen des Töpfers geben genau die Erwartungen wieder, welche die ägyptische Königsideologie mit dem neuen Herrscher verband; in dieser Weise könnte die Propaganda die Thronbesteigung eines jeden ägyptischen Königs legitimieren.

Aber eine Einzelheit überrascht. Man sollte erwarten, dass der neue Heilskönig die Feinde und bösen Mächte besiegen wird. Alexandrien wird

---

4) R. Reitzenstein hatte die Gürtelträger aus iranischer Quelle deuten wollen (Reitzenstein-Schaeder, Studien zum antiken Synkretismus, Leipzig 1926, S. 44ff.; F. Cumont, Rev. hist. rel. 103, 1931, 75 Anm. 4; vgl. auch P. de Menasce bei Roberts in der Einleitung zu P. Oxy. 2332, S. 91 Anm. 3). W. Struwe erkannte in den Gürtelträgern Übersetzung von rmt hr 'gšw "Menschen mit dem Gürtel", einer seit der 10. Dynastie nachzuweisenden Bezeichnung für ausländische Landesfeinde (Raccolta Lumbroso, Aegyptus seria scientifica III, Mailand 1925, S. 273f.). Der alte Begriff ist, wohl anknüpfend an den ζωστήρ des epischen Kriegers, als ζωνοφόρος auf die Griechen angewendet worden. Vgl. Kall., Hymn. Ap. 85 ζωστήρες Ἐννοῦς, wozu die Scholien bemerken: περιφραστικῶς οἱ πολεμικοί. Apollo heisst ζωστήριος, Athene ζωστηρία. ζωνοφόρος fügt sich leicht in den Hexameter. Überhaupt klingt manches poetisch; E. Norden hat daher Orakelpoesie sibyllinischen Types als Vorlage vermutet (Die Geburt des Kindes, Leipzig 1924, S. 55 Anm. 2).

5) E. Hornung, Chaotische Bereiche in der geordneten Welt, Zeitschr. f.

aber nach der Prophezeiung des Töpfers fallen, wenn sein Gott der Agathos Daimon in seiner ägyptischen Gestalt als Mephis, die Stadt verlässt und nach Memphis, der alten Hauptstadt des Reiches, umzieht und wenn die Griechen sich selbst zerfleischen (s. u.). "Das aber wird am Ende aller Übel geschehen, wenn die Fremdlinge wie im Herbst die Blätter vom Baume Ägyptens herabfallen (P<sub>2</sub> 30ff. = P<sub>3</sub> 53f.)."<sup>6)</sup> Nicht der neue Heilskönig wird den Sieg erringen und dadurch alles zum Guten wenden; vielmehr werden die Griechen erst sich selbst vernichten, und danach wird der neue König vom Sonnengott Re kommen. Genau betrachtet heisst dies, dass die Erlösung auf den St. Nimmerleinstag verschoben wird: Die Ägypter, deren Wünsche in dem Töpferorakel Ausdruck finden, können nicht mehr hoffen, aus eigener Kraft die Fremden zu vertreiben, und flüchten in die Eschatologie.

Ähnlich kommen die aus Ägypten verschleppten Götterbilder von selbst zurück; P<sub>3</sub> 57f. (vgl. P<sub>2</sub> 34f.): "Die Bilder Ägyptens, die dorthin verschleppt worden sind, kommen wieder nach Ägypten heim." Eigentlich gehört es zu der ägyptischen Königsideologie, dass der Heilskönig die Heiligtümer selbst zurückbringt; so sollen Alexander, Ptolemaios Soter, Philadelphos, Euergetes I. und Philopator die von den Persern verschleppten Götterbilder zurück gebracht haben. Aber dies sagt der Töpfer gerade nicht. Zudem redet er nicht von der Verschleppung nach Persien, denn das Wort "dorthin" (ἐκεῖ) kann sich im Zusammenhang nur auf Alexandrien beziehen: dorthin

---

ägypt. Spr. u. Altertumsk. 81, 1956, 28ff.; ds., Geschichte als Fest, Libelli 246, Darmstadt 1966, S. 26ff.; ds., Licht und Finsternis in der Vorstellungswelt Altägyptens, Studium generale 18, 1965, 73ff.

6) Das gleiche Bild begegnet in der Apokalypse des Žamasp-Namak (E. Benveniste, Rev. hist. rel. 105/06, 1932, 337ff.) 104: Die Bösen und Dämonen verschwinden, "comme, par un rigoureux hiver, les feuilles des arbres se flétrissent". Man kann aber für die Prophezeiungen des Töpfers nicht auf Abhängigkeit von iranischen Quellen schliessen. Das Bild stellt sich leicht ein und scheint zudem im Zusammenhang des Töpferorakels ursprünglich griechisch konzipiert zu sein. In φυλλόροια liegt vielleicht Wortspiel vor: φύλλον und φῦλον. In der Apokalypse des Asklepios (Corp. Herm. 24, S. 327 Nock) überschwemmen die alienigenae Ägypten, und (S. 328) wer von den Ägyptern übrig bleibt, wird durch seine Taten als alienus erscheinen; die koptische Übersetzung bewahrt für alienigena und alienus das griechische Wort ἀλλόφυλος. Die fremden Völker (φῦλα) fallen wie Blätter (φύλλα) vom Baume.

hat man die Bilder gebracht, von dort werden sie beim Untergang dieser Stadt zurückkehren, genau so wie Agathos Daimon als Mephis von Alexandrien nach Memphis zurückkehrt. Um 130 v. Chr., als die Prophezeiungen des Töpfers in den Kreisen der nationalistisch gesonnenen Chnumspriesterschaft verfasst wurden (s. u.), konnte man an keinen siegreichen einheimischen König mehr denken, der die Götterbilder wieder zurückbringen könnte.

Mit Bedacht werden die Prophezeiungen des Töpfers dem König Amenophis gegeben. Manetho berichtet von Prophezeiungen des Sehers Amenophis an den König Amenophis, die von dem Ausbruch eines Aufstandes der ausgesetzigen Juden in Auaris, der Sethstadt, und der mit ihnen verbündeten Hyksos künden; Ägypten wird für 13 Jahre in ihre Hand gegeben; sie verheeren das Land und zerstören die Heiligtümer; nach Ablauf der Frist stellt Amenophis, der nach Äthiopien geflohen war, das Friedensreich wieder her (609 F 10). Die Ähnlichkeit des Namens lässt zugleich an Amenhet I. denken, den Begründer der 12. Dynastie, der nach einem siebenjährigen Interregnum an die Macht kam und seine Herrschaft durch Prophezeiungen legitimierte, die der Seher Neferty dem König Snofru, dem Begründer der 4. Dynastie, gegeben haben sollte; diese Prophezeiungen haben die gleiche Struktur wie später die Prophezeiungen des Töpfers. Nach einer Unglückszeit, in der die wirtschaftliche, soziale und politische Struktur zusammenbricht und Feinde ins Land einfallen, wird der König Ameni Ägypten erneuern. Diese Prophezeiungen des Neferty sind das älteste Vorbild der Prophezeiungen des Töpfers<sup>7)</sup>.

### Die Rahmenerzählung

Die Prophezeiungen sind in eine Rahmenerzählung gekleidet. Sie hat nicht nur literarische Funktion, sondern berichtet vielmehr ein prophetisches Zei-

---

7) A. Erman, Die Literatur der Ägypter, Leipzig 1923, S. 151ff.; H. Ranke bei H. Gressmann, Altorientalische Texte zum alten Testament, Berlin und Leipzig 1926<sup>2</sup>, S. 46ff.; G. Roeder, Altägyptische Erzählungen und Märchen, Jena 1927, S. 113ff.; J. A. Wilson in J. B. Pritchard, Ancient Near Eastern Texts, Princeton

chen, das in den eigentlichen Prophezeiungen gedeutet wird, ist also bereits selbst Prophetie.

Die Vorgeschichte berichtet Folgendes: Irgendjemand wird anscheinend von Hermes-*Thot* auf eine Insel geschickt, die früher Insel des *Helios* hiess. Als der König *Amenophis* in diese Gegend kam und auch das dortige Heiligtum des *Osiris* und der ihm verbundenen *Isis* (?) besuchte, begann wohl jener Gesandte, in einem Töpferofen Keramik zu brennen. Das wurde als Sakrileg aufgefasst. Man riss die Töpferware aus dem Ofen und zerstörte sie. Der Töpfer begann zu prophezeien. Man schleppte ihn vor den König. In der anberaumten Gerichtsverhandlung verteidigte sich der Töpfer, indem er das Geschehen prophetisch deutete; die Prophezeiungen heissen ἀπολογία (P<sub>2</sub> 54). Der König erkannte den prophetischen Geist und liess seine Worte aufzeichnen.

Am Ende seiner Prophezeiung bricht der Töpfer tot zusammen. Worte eines Sterbenden sagen die Wahrheit. Der König lässt ihn in *Heliopolis* bestatten und verwahrt die aufgezeichneten Prophezeiungen in seiner Schatzkammer.

Die Prophezeiungen selbst nehmen auf diese Vorgeschichte Bezug. Der Töpfer vergleicht die Entvölkerung Alexandriens mit der Entleerung seines Töpferofens (P<sub>2</sub> 32f.; P<sub>3</sub> 55f. 43f.). Das Geschehen am Töpferofen ist bereits prophetische Handlung und nimmt die eigentliche Prophezeiung vorweg. So sind im Alten Testament die Handlungen, die Gott seinen Propheten befiehlt, oftmals Zeichen für die folgende Prophezeiung<sup>8)</sup>.

Entsprechend werden auch andere Einzelheiten der Vorgeschichte symbolische Bedeutung haben. Der Töpfer handelt und prophezeit im Auftrag des

---

1955, S. 444ff.; vgl. G. Posener, *Littérature et politique dans l'Égypte de la XII<sup>e</sup> dynastie*, Paris 1956 (mit Literaturangaben). Zu vergleichen sind ebenso die Ermahnungen des *Ipuwer*: Erman a. ang. O. S. 130ff.; Ranke a. ang. O. S. 51ff.; Wilson a. ang. O. S. 441ff.

8) Vgl. z. B. *Isaias* 20; *Jer.* 13. 18. 19. Zur prophetischen Ausdeutung vorangegangener Handlungen im Ägyptischen vgl. die "*Demotische Chronik*" (W. Spiegelberg, Die sogenannte dem. Chronik des P. 215 der *Bibl. Nat.* zu Paris ..., *Demot. Studien* H. 7, Leipz. 1914; Roeder [s. Anm. 7] S. 238ff.).

Hermes-Thot. Töpfer κατ' ἐξοχήν ist Chnum; ägyptisch ꜥd und nḥp, "Töpfer", sind Epitheta des Chnum, der die Welt auf der Töpferscheibe geformt hat. Aus dem Töpfer spricht Chnum. Von diesem Schöpfergott konnte eine Prophezeiung ausgehen, welche eine Neuschöpfung der Welt verkündete<sup>9)</sup>.

Die Insel, auf die Hermes-Thot den Töpfer sendet und auf der das prophetische Zeichen geschieht, hiess früher "Insel des Helios". Sie ist geographisch nicht zu identifizieren<sup>10)</sup>, aber ihre mythische Funktion wird in der Tradition über Hermopolis deutlich.

Hermopolis war ein Hauptkultort des Thot. Dort gab es die "Insel der Flammen" oder vielmehr "Insel des Aufflammens" im "Grossen Kanal", bei dem Petosiris einen Tempel des Sonnengottes Re aus Kalkstein gebaut hat<sup>11)</sup>. Auf dieser Insel ist der Sonnengott bei seinem ersten Erscheinen in der Urzeit geboren worden. In dem hermopolitanischen Kultmythos von der Geburt des Sonnengottes ist der "Messersee" Schauplatz des Geschehens. Nachdem eine Kuhgöttin den Sonnengott geboren hat, fährt er in seiner Barke über diesen See. In ihm halten sich Götterfeinde, Vertreter von Chaos und Unrecht, auf und versuchen, den jungen Gott zu vernichten. Doch der Sonnengott siegt über seine Feinde und errichtet seine Herrschaft des Rechts. Das urzeitliche Geschehen wiederholt sich jeden Tag: Der Sonnengott fährt täglich über den Messersee zu seinem Urhügel, täglich wird er geboren, wirft seine Feinde nieder und errichtet seine Herrschaft. Der "Messersee" aber wird seit der 19. Dynastie als "Flammensee" geschrieben; beide sind identisch, der Urhügel und die "Flammeninsel" bedeuten dasselbe<sup>12)</sup>.

9) Vgl. Struwe am Anm. 4 ang. Ort. Auch die unten zu erwähnenden Prophezeiungen eines Lammes gehen auf Chnum zurück. Vgl. L. Kákósy, Prophecies of Ram Gods, Acta Orient. Hung. 19, 1966, 342ff. (Hinweis von M. Krause). In der hellenistischen Offenbarungsliteratur führte dieser Gott astrologische Gespräche mit Osiris (R. Reitzenstein, Poimandres, Leipzig 1904, S. 125).

10) An ausserägyptische Inseln wie die Inseln des Amon im Ozean oder die des Sarapis im persischen und indischen Meerbusen oder gar an mythische Inseln wie die homerische Insel des Helios oder die Sonne als μακάρων νῆσος wird in dem Zusammenhang nicht zu denken sein.

11) P. Montet, Géographie de l'Égypte ancienne, II La Haute Égypte, Paris 1961, S. 151. G. Roeder, Hermopolis 1929-1939, Hildesheim 1959, S. 37.

12) Zu der Identifizierung des "Messersees" mit dem "Flammensee" s. H.



Die "Flammeninsel" von Hermopolis hat ein Äquivalent im Jenseits. Dort findet das Totengericht statt. Man befürchtete, Feinde würden das Haus und die Geburtsstätte des Osiris, der Sonne im Jenseits, auf der Feuerinsel einreißen und Unrecht würde dort geschehen<sup>13)</sup>. 'Ἡλίου νῆσος in der Vorgeschichte der Prophezeiungen des Töpfers ist, wie sich zeigt, eine treffende Übersetzung für die "Flammeninsel", auf welcher der Sonnengott geboren worden ist. Das kultische und mythische Geschehen auf der "Flammeninsel" und auf dem sie umgebenden See, die Besiegung des Chaos und die Aufrichtung der Herrschaft des Rechtes durch den Sonnengott, passt genau zu dem Inhalt unserer Prophezeiungen. Zunächst wird das Chaos ausbrechen und die Anhänger des Seth, die Götterfeinde, werden herrschen. Aber am Ende werden die Feinde untergehen und vom Sonnengott kommt der neue Heilskönig. Er ist eine Inkarnation des Sonnengottes und wiederholt das urzeitliche Geschehen. Die Prophezeiungen sind bereits, wie wir sahen, durch das symbolische Geschehen auf der Insel des Helios, der "Flammeninsel", vorweggenommen. Die Töpferware wird aus dem Ofen gerissen. Die das tun, mögen gute Absicht haben und mögen verhindern wollen, dass auf der heiligen Insel etwas Unrechtes geschieht. In Wahrheit spielen sie aber eine Doppelrolle. Als Götterfeinde zerstören sie die Töpferware, das heißt, die Welterschöpfung des Chnum; genau so befürchtete man, dass im Jenseits das Haus des Osiris von den Götterfeinden eingerissen werden könnte. Zum anderen aber wiederholen sie durch die Zerstörung der Töpferware die Besiegung des Chaos; sie nimmt die Zerstörung Alexandriens und das Ende der Götterfeinde vorweg.

Der Töpfer handelt als Chnum im Auftrag des Thot. Der Hauptgott von Hermopolis war Thot; aber Chnum war ihm in Heliopolis eng verbunden<sup>14)</sup>.

---

Altenmüller, Zeitschr. f. äg. Spr. u. Altertumsk. 92, 1966, 86ff.; zu dem ganzen Vorstellungskomplex s. H. Kees, ebd. 78, 1942, 41ff; H. Bonnet, Reallexikon der äg. Religionsgesch., Berlin 1952, s. v. "Flammeninsel", "Urhügel" u. "Heliopolis; Quellen des alten Orients, 1 Die Schöpfungsmythen, Zürich-Köln 1964, 76f.

13) H. Kees (s. Anm. 12) S. 50ff.

14) G. Roeder (s. Anm. 11) S. 20; P. Montet (s. Anm. 11) S. 37f.

Auch der erwähnte Isis- und Osiristempel passt in griechischer Zeit zu Hermopolis<sup>15)</sup>. Trotzdem kann man die Sonneninsel geographisch auch anderwärts suchen<sup>16)</sup>. Der Töpfer wird in Heliopolis begraben<sup>17)</sup>, und in den dortigen Seen (Strabon 17, 1, 27) könnte sich ebenfalls eine "Sonneninsel" bzw. "Flammeninsel" befunden haben. Die hermopolitanische Vorstellung von der "Feuerinsel" ist ohnehin von Heliopolis beeinflusst. Isis und Osiris gehören zu der Götterneunheit von Heliopolis. Auf eine geographische Identifizierung der "Sonneninsel" kommt es hier nicht an. Welche Insel auch geographisch gemeint sein mag, immer ist sie Symbol für den Urort, immer ist, was auf ihr geschieht, Symbol für den Ausbruch des Chaos und die Neugründung der Welt<sup>18)</sup>.

#### Datierung

Die Papyri stammen aus dem 2. und 3. nachchristlichen Jahrhundert. Aber die Prophezeiungen sind in älterer Zeit entstanden; nach dem Beginn der römischen Zeit war es sinnlos geworden, das politische Regiment der Ptolemäer in einer Propagandaschrift zu bekämpfen.

---

15) Hermopolis hatte ein Iseion (BGU 1219, 28; 2. Jahrh. v. Chr.) und Sarapisheiligtümer (P. Ryl. 153, 5-6 mit Anm.; 138 - 161 n. Chr.; P. Amh. II 98, 2; 2./3. Jahrh. n. Chr.; P. Brem. 46, 8 mit Anm.; 110 n. Chr.; vgl. G. Roeder a. ang. O. S. 112f.).

16) Chnum und die Göttin Hathor, das Sonnenauge, sind besonders auf der Insel Bigge bei Philae zuhause; dort war Osiris begraben.

17) Zu der Zeit der Entstehung der Prophezeiungen des Töpfers war Heliopolis nur noch sagenumwobene Hauptstadt ägyptischer Grösse und ägyptischen Kultes. Amenophis I. hat hier gebaut, und Amenophis IV. (Echnaton) knüpfte in seinem Glauben an Aton an den Sonnenglauben von Heliopolis an. Reminiszenzen dieser Art mögen dazu geführt haben, Heliopolis zum Begräbnisplatz des Töpfers zu machen. Zugleich ist die Sonnenstadt ein Pendant zur Sonneninsel.

18) Isis gebiert den Horus auf der schwimmenden Insel Chemnis im Nildelta bei Buto und versteckt ihn dort vor den Nachstellungen des Seth (Herod. II 156; dazu Th. Hopfner, Plutarch, Über Isis und Osiris I, Prag 1940, S. 86f.). Horus, der Sohn der Isis, ist nur ein anderer Aspekt des Sonnengottes Horos. Hekataios nennt die Insel  $\text{ἰερὴ τοῦ Ἀπόλλωνος}$  (1 F 305).

In einzelnen Prophezeiungen spiegelt sich die historische Situation; dem Charakter solcher Prophezeiungen entsprechend wird man dabei nicht erwarten, dass die Ereignisse in ihrer historischen Aufeinanderfolge erwähnt werden.

(1) P<sub>3</sub> 1ff.: "Er wird über Ägypten herrschen, nachdem er in die neugegründete Stadt eingezogen ist. Diese Stadt wird sich die Götter neugiessen und sich ein eigenes Idol anfertigen; sie wird von den Anhängern des Typhon (Seth) erbaut werden ..." Die Stadt wird P<sub>2</sub> 28ff. (P<sub>3</sub> 50ff.) als Stadt der Fremdlinge (?), der Gürtelträger, also der Griechen charakterisiert; sie liegt am Meer. P<sub>3</sub> 1ff. ist also die Gründung Alexandriens durch Alexander und die Schaffung des Sarapiskultes gemeint<sup>19)</sup>.

(2) P<sub>3</sub> 49ff. (P<sub>2</sub> 27ff.): "Die Gürtelträger, welche auch selbst Sethanhänger sind, werden sich selbst zerfleischen." Die Verwüstung Alexandriens ist eine Folge dieser Selbstzerfleischung<sup>20)</sup>. Die Herrschaft der Griechen wird also nicht durch einen äusseren Feind (Rom) beendet, sondern durch die inneren Streitigkeiten. Vgl. P<sub>2</sub> 13f. = P<sub>3</sub> 26f.

(3) P<sub>3</sub> 3of. (P<sub>2</sub> 16f.): "Von Syrien wird der König heranziehen, der allen Menschen verhasst sein wird." Die Erwähnung der syrischen Feinde ist in einer ägyptischen Prophezeiung nicht verwunderlich; in ptolemäischer Zeit ist jedoch konkret an die syrischen Kriege zu denken; nur der 6. von 170/168 brachte den syrischen König auf ägyptischen Boden.

---

19) Zu Sarapis und der Gründung Alexandriens vgl. Alexanderroman I 33. P<sub>2</sub> 37f. = P<sub>3</sub> 61f. ist eine Replik auf Vorzeichen und Orakel bei der Gründung Alexandriens im Roman, I 32, 4 (S. 31, 22ff. Kroll) und I 33, 11, 18f. (S. 36, 5f. Kroll; W. W. Tarn, Journ. of Hell. St. 48, 1928, 215; R. Merkelbach, Arch. f. Papyrusf. 16, 1956, 124 Nr. 1142); vgl. Plut., Alex. 26 (R. Reitzenstein, GGN phil.-hist. Kl. 1904, S. 320). αὕτη in P<sub>2</sub> und P<sub>3</sub> ist also Alexandrien, nicht Memphis, wie Roberts und Merkelbach annahmen; sie war die Allernährerin, jetzt ist sie untergegangen. Zu der Gründung Alexandriens und der Einführung des Sarapiskultes durch Alexander s. C. B. Welles, Historia 11, 1962, 271ff. Da- gegen P. M. Frazer, Op. Ath. 7, 1967, 23ff. - Siehe auch Corp. Herm. Ascl. 27 (332 21N.).

20) Die Verwüstung von Städten, insbesondere der παραθαλασσία πόλις bzw. der παραθαλασσίαι πόλεις ist dann in die astrologischen Prophezeiungen eingegangen (z. B. Cat. cod. astr. Gr. 7, 164, 3. 169, 14; 8, 3, 167, 2 - ebd. 8, 3, 185, 8 - ebd. 8, 3, 184, 25. 182, 5; Lydus, De ost. p. 52, 5. 23 W.). Vgl. F. Boll, Aus

(4) P<sub>2</sub> 14ff. (P<sub>3</sub> 27ff.): "Dem ... wird es schlecht ergehen. Zu Fuss wird er in seinem Zorne zum Meere ziehen und viele von ihnen niederstrecken, die gottlos sind;" bzw. "... zusammen mit denen, die er sich verschafft, wird er viele niederstrecken, die gottlos sind." "Die Gottlosen" ist ein technischer Ausdruck, der die Landesverräter bezeichnet. Im Jahre 131 war es Kleopatra II. gelungen, Euergetes II. und Kleopatra III. nach Kypros zu vertreiben. In Theben nutzte ein Ägypter oder Nubier namens Harsiesis, unterstützt von der Amonspriesterschaft in Theben, die Situation zu einem Aufstand und hatte anfangs Erfolg. Als Euergetes wenige Monate nach seiner Vertreibung nach Memphis zurückkehren konnte, wandte er sich zuerst südwärts und eroberte die Thebais durch Niederschlagung des Aufstandes zurück. Erst dann zog er von Süden nach Norden zum Meer gegen Alexandrien<sup>21)</sup>. Diese Situation entspricht genau der Prophezeiung. Euergetes muss zu Fuss ziehen, da der Nil kein Wasser hat (P<sub>2</sub> 1ff.; P<sub>3</sub> 13f.).

In P<sub>2</sub> scheint sich nach der besprochenen Erwähnung des 6. syrischen Krieges anzuschliessen: "Von Äthiopien [zieht dann der heran, der] selbst von den Gottlosen [abstammt], und er [wird sich in einer Stadt niederlassen, die] später verwüstet werden wird." Möglicherweise ist wieder an Euergetes gedacht, der 127/6 Alexandrien endlich eroberte; er liess das von der alexandrinischen Jugend voll besetzte Stadion umstellen und anzünden; das könnte die Zerstörung der Stadt sein.

Aber ὕστερον ἐρημωθήσεται lässt an eine gewisse Zeit zwischen dem Einzug in die Stadt und ihrer Verwüstung denken. So ist es keineswegs sicher, dass Alexandrien gemeint ist. Der von Äthiopien Heranziehende ist eher der Nubier (?) Harsiesis, der sich in Panopolis festsetzte. Panopolis wurde später bei der Niederschlagung des Aufstandes zerstört und durfte nicht mehr aufgebaut werden (P. Tebt. 5, 137f. 153f.).

(5) Im Anschluss an die besprochene Stelle folgt eine Partie, die offenkundig von späterer Hand zugesetzt ist. Alexandrien war nicht untergegangen; die streitenden Parteien um Euergetes II. und Kleopatra II. hatten sich

---

der Offenbarung Johannis, Lpz. u. Berl. 1914, S. 4 Anm. 4. Zur Selbstzerfleischung der Griechen s. auch Nechepso et Petosiris im Cat. cod. astr. Gr. 7, 149, 4f.

21) Vgl. Chron. d'Eg. 34, 1959, 103ff.

arrangiert, und so hatte sich die ursprüngliche Prophezeiung nicht erfüllt. Nun wurde ein Passus interpoliert, der die Wahrheit der Prophezeiungen rettet, indem die natürliche Interpretation ausgeschlossen und eine andere vorgeschlagen wird. P<sub>3</sub> 31ff.: "Jener (?) aber war nicht unser Mann. Derjenige, der 55 Jahre der unsrige ist, <wird> den Griechen das Übel <bringen>, das dem Bakcharis das Lamm verkündet hat."

Dass die Griechen hier ohne jede Mystifikation "Griechen" heissen, fällt völlig aus der Sprache der Prophezeiungen. Das Imperfekt ἦν hat allenfalls eine Parallele in P<sub>3</sub> 42f. ἀνεχώ[ρησ]αν ἐν τοῖς ἄνω τόποις, und dieser Satz ist, wie der technische Ausdruck ἀνεχώρησαν zeigt, wahrscheinlich eine interpolierte Randglosse (zu 36ff.). Prophezeiungen pflegen sich ferner kaum auf ältere Prophezeiungen zu berufen, wie es in dem Verweis auf die Prophezeiungen des Lammes geschieht; sie sind aus sich selbst Wahrheit. Man sieht, der zitierte Satz muss interpoliert sein.

Die Absicht des Interpolators lässt sich erkennen. Die ebenfalls in den Kreisen der Chnumspriesterschaft entstandenen Prophezeiungen des Lammes sind bruchstückhaft auf einem demotischen Papyrus aus dem 33. Jahr des Augustus erhalten. Sie verkünden ebenfalls eine Unglücks- und Heilszeit; das Geschehen soll sich über einen Zeitraum von 900 Jahren erstrecken; man erwartete also in den Prophezeiungen des Lammes das Heil erst von dem Beginn der 137 n. Chr. beginnenden Sothisperiode<sup>22)</sup>. Wenn unser Interpolator diese Prophezeiungen zitiert, gibt er den Prophezeiungen des Töpfers die gleiche Bedeutung. Er schiebt die Erlösung auf eine ferne Zeit auf. Sie kommt nicht mehr bald unter einem neuen einheimischen König, sondern erst, wenn das grosse Jahr der jetzigen Sothisperiode zu Ende geht und ein neuer Zyklus beginnt. Die Prophezeiungen des Töpfers waren auf dem Weg, in eine Eschatologie umgedeutet zu werden.

---

22) Wien, Nr. 10 000; J. Krall, Vom König Bokchoris, Festgaben zu Ehren Max Büdingers, Innsbruck 1893; A. v. Gall, Βασιλεία τοῦ θεοῦ, Heidelb. 1926, S. 65ff.; H. Ranke bei H. Gressmann, Altorientalische Texte, Berlin und Leipzig 1926<sup>2</sup>, S. 48f.; A. Moret, De Bocchori rege, Paris 1903, S. 36; J. M. A. Janssen, Over Farao Bocchoris, Varia Historica aan ... A. W. Byvanck, 1954, S. 17ff.; L. Kákosy (s. Anm. 9) S. 344. Manetho (609 F 2, S. 46, 19f.) bietet 990 Jahre; mit dieser Veränderung bei der Tradition des Manethotextes wird der Zeitpunkt weiter hinausgeschoben.

Der Interpolator verweist ferner auf den Schluss der Prophezeiungen des Töpfers ( $P_2$  39;  $P_3$  64f.), also auf den Schluss des originalen Textes, nach dem der Heilskönig 55 Jahre regieren wird. Der ursprüngliche Sinn dieser Zahl muss ideell gewesen sein. Die ideale Lebenszeit der Ägypter ist 110 Jahre<sup>23)</sup>, und die Hälfte dieser Zeit als Regierungszeit des neuen Königs sollte sicher ebenfalls als eine ideale Zeit verstanden werden. Ferner ist 55 die Summe aller Zahlen von 1 - 10, hat also auch von da her eine ideelle Bedeutung<sup>24)</sup>. In dem interpolierten Stück aber bekommt die Zahl 55 einen präziseren Sinn. Da Ptolemaios Euergetes II. 54 Regierungsjahre zählte, muss hier historisch gedeutet werden: Der wahre Heilskönig wird ein Jahr länger regieren, und Euergetes ist der prophezeite König nicht gewesen. Vermutlich wendet sich dieser Interpolator gegen Ägypter, die ihre Hoffnung auf die ägypterfreundliche Politik des Euergetes gesetzt hatten. Der Interpolator zitiert also die 55 Jahre aus dem Schluss des ursprünglichen Textes, gibt aber der Zahl einen neuen Sinn.

Die Interpolation ist daher nach 116, dem Todesjahr des Euergetes, entstanden; die Prophezeiungen des Töpfers selbst sind demnach älter.

Auch  $P_2$  hat an der gleichen Stelle eine Interpolation; sie hat nur teilweise die gleichen Worte, verweist aber ebenfalls auf die Prophezeiung des Lammes. Sie denkt nicht an Euergetes; denn es fehlt der Verweis auf die 55 Regierungsjahre des Heilskönigs. Ihr geht die oben vermutete Erwähnung des Harsiesis voran, die in  $P_3$  weggelassen ist. Auf Harsiesis hatten bei-

---

23) J. M. A. Janssen, Oudh. Mededelingen uit het Rijksmus. van Oudh. te Leiden 31, 1950, 33f. Man ist versucht, die 110 Jahre des augusteischen Saeculum zu vergleichen.

24) 55 beruht also auf der Dekade und hat symbolischen Charakter. Zu vergleichen ist die Zahl 666, die in der Apok. Johannis das böse Tier symbolisiert (dazu F. Boll [s. Anm. 20] S. 23). Die Hälfte kann den gleichen Symbolwert haben wie das Ganze; so steht in einer Inschrift ptolemäischer Zeit 730 für 1460; die Sothisperiode hat 1460 Jahre (R. Weill, Bases, méthodes et résultats de la chronologie égyptienne, Paris 1926, S. 58). 42 Monate in der Apok. Joh. (11, 2 u. 13, 5) sind 7 Halbjahre; das himmlische Weib wird 1260 Tage in der Wüste genährt (12, 6), das sind wiederum 7 Halbjahre; die beiden Zeugen weissagen 7 Halbjahre (11, 3) und sie bleiben 7 Halbtage unbestattet (Boll, ebd. S. 25).

spielsweise die thebanischen Ammonspriester gehofft; so mochten manche Ägypter in ihm den Heilskönig sehen. Aber auch er war nicht der rechte König. Er war gottlos, und er scheiterte schliesslich.

Die Interpolation in  $P_2$  beginnt: "Der aber, welcher zwei Jahre lang der unsrige war". Die demotischen Papyri Karara I und II scheinen nach Harsiesis unter seinem vollen Namen Har-si-ese-si-usire datiert zu sein: "2. Jahr, 27. Mesore" (15. September 130). Am 28. Juli des folgenden Jahres (129) ist eine Truppe unter dem Strategen Paōs gegen den Panopolites gesendet worden und hat anscheinend diesen Aufstand im 3. Jahr des Harsiesis niedergeschlagen<sup>25)</sup>. Rechnet man probeweise die zwei Jahre unserer Interpolation zurück, kommt man auf den 28. Juli 131. Wenn Harsiesis bald nach diesem Datum seine Herrschaft proklamierte, begann sein 2. Regierungsjahr nach der üblichen Zählweise am folgenden 1. Thoth, also am 25. September 131, und ging bis zum 24. September 130. Der 15. September 130 (P. Karara) fiel also richtig in sein 2. Jahr. Den drei Jahren der Zählung entsprechen zwei wirkliche Regierungsjahre. Die Angabe der Interpolation fügt sich in die Dokumente über Harsiesis ein.

Die Interpolation in  $P_2$  ist, wenn wir richtig interpretieren, bald nach dem Ende des Harsiesis (um den 28. Juli 129) entstanden. Die Prophezeiungen selbst sind dann kaum sehr viel älter.

Die Interpolation in  $P_2$  war Vorbild für die Interpolation in  $P_3$ . Harsiesis war eine ephemere Erscheinung. 116 beim Tode des Euergetes II. war kein Grund mehr, die Prophezeiung des Töpfers auf ihn zu beziehen. Die Interpolation wurde aktualisiert (s. den Text in  $P_3$ ) und wandte sich nunmehr gegen Euergetes.

(6)  $P_2$  10ff. ( $P_3$  23ff.; ähnlich  $P_2$  27ff. und  $P_3$  49ff.): "Unter diesem Geschlecht wird [es Krieg und Mord] geben, der Brüder und Eheleute [tötet. Das wird geschehen], weil der grosse Gott Hephaistos in [seine Stadt zurückkehren] wollte. Die Gürtelträger, die Anhänger des Typhon (Seth) sind,

---

25) UPZ 209; vgl. oben Anm. 21. Panopolis war anscheinend schon einmal unter Philometor Zentrum eines ägyptischen Aufstandes gewesen, vgl. F. Uebel, *Ταραχή τῶν Αἰγυπτίων*, Arch. f. Papyrusf. 17, 1962, 147ff., bes. 160.

werden sich selbst vernichten." Ptah-Hephaistos kehrt nach Memphis zurück, in die alte Hauptstadt Ägyptens. Alexandrien wird in dem Bruderkampf der Griechen untergehen (s. oben S. 187). Der Brudermord gehört in Ägypten zur Topik der Unglücksschilderungen, nicht aber der Gattenmord. Aber Gattenmord der Ptolemäer konnte man um 130 erwarten. Die Alexandriner hatten, bevor Euergetes nach Kypros floh, seinen Palast angezündet. Der Untergang Alexandriens stand, so mochte es den Chnumspriestern scheinen, vor der Tür.

(7) P<sub>3</sub> 47ff.: "Der Vater wird seiner Tochter den Mann nehmen; man wird die Mutter heiraten und die männliche Nachkommenschaft gewaltsam mit brutaler Gewalt opfern (vgl. P<sub>2</sub> 21; P<sub>3</sub> 35f.)." Man kann diese Prophezeiungen aus der Topik verstehen<sup>26)</sup>; aber die Ermordung der männlichen Nachkommenschaft erinnert auch an die Ermordung des Kindes Ptolemaios Memphites; Euergetes II. liess diesen Sohn der Kleopatra nach Kypros kommen und umbringen.

Es hat sich gezeigt, dass die Prophezeiungen die historische Situation um 130 voraussetzen<sup>27)</sup>. In diese Zeit passen auch die Anspielungen auf die Anachoresis besonders gut (P<sub>2</sub> 22f.; P<sub>3</sub> 37f.). Damals konnten die Ägypter nach den vorangegangenen Aufständen kaum mehr an den Sieg eines einheimischen Königs glauben, um so mehr aber, dass die verhassten Griechen sich endlich gegenseitig vernichten würden (s. oben S. 180f.). So verfassten die Chnumspriester oder ihnen nahestehende Kreise die Prophezeiungen des Töpfers, indem sie das alte Formular solcher ägyptischen Prophezeiungen der neuen historischen Situation anpassten. Dabei verwandten sie auch, zu-

---

26) Vgl. die koptische Apokalypse des Elias 27 (G. Steindorff, Texte u. Untersuchungen 17, 1899, 159): "Was die Not (ἀνάγκη) der Städte (πόλεις) betrifft, so wird er (der böse König) weiter befehlen (κελεύειν), dass alle Kinder ergriffen werden von zwölf Jahren an abwärts und sie dem . . . . übergeben werden, um Flammen zu sprühen."

27) In etwa bestätigt sich somit die Datierung Reitzensteins, der an die Zeit Euergetes II. dachte; allerdings verkannte er die griechenfeindliche Tendenz und sah in dem Heilskönig den Euergetes. Er interpretierte also genau so, wie die Ägypter, gegen die sich der Interpolator in P<sub>3</sub> wandte (oben S. 188ff.; GGN,



mindest bei der griechischen Übersetzung, Formulierungen griechischer prophetischer Literatur (vgl. Anm. 4 und 6).

### Zu der Edition

Die Edition beruht auf den folgenden Papyri:

- P<sub>1</sub>: P. Graf (G. 29787), 2. Jahrh. n. Chr., 5 Fragmente; davon 3 Fragmente publiziert von C. Wessely, Denkschr. der k. Ak. d. Wiss., phil. - hist. Kl. 42, Wien 1893, S. 3ff.; vgl. R. Reitzenstein, NGG, phil. - hist. Kl. 1904, S. 309ff.; G. Manteuffel, De opusculis Graecis, Warschau 1930, S. 7. Ein kleines Fragment wurde damals anscheinend nicht ediert<sup>28)</sup>. A. Fackelmann hat ein weiteres Fragment dieses Papyrus gefunden und lokalisiert.
- P<sub>2</sub>: P. Rainer (G. 19 813), 3. Jahrh. n. Chr., publiziert von Wessely am ang. Ort; vgl. Reitzenstein, am ang. Ort; U. Wilcken, Hermes 40, 1905, 546ff. Nach Reinigung des Papyrus kam H. Gerstinger zu neuen Lesungen: W. St. 44, 1925, 218ff. Vgl. R. Reitzenstein bei Reitzenstein-Schaeder, Studien zum antiken Synkretismus, Leipzig 1926, S. 39f.; Manteuffel am ang. Ort.
- P<sub>3</sub>: P. Oxy. 2332, spätes 3. Jahrh. n. Chr., publiziert von C. H. Roberts.

P<sub>2</sub> und P<sub>3</sub> sind verschiedene Redaktionen, bei denen nur an einer Stelle ein auf die gemeinsame Textgeschichte zurückgehender gemeinsamer Fehler stehengeblieben zu sein scheint<sup>29)</sup>. Es ist daher nicht möglich, einen ein-

---

phil. - hist. Kl. 1904, S. 320ff.). Roberts dachte Struwe folgend (Euergetes I.; s. Anm. 4) an das 3. vorchr. Jahrh.

28) Vgl. den Apparat zu Z. 15.

29) P<sub>2</sub> 43 und P<sub>3</sub> 73 scheint aus P<sub>2</sub> 31 = P<sub>3</sub> 53 φυλλοροήσει für φυλλοφορήσει eingedrungen zu sein, und E. Norden hat den Fehler für P<sub>2</sub> korrigiert (Die Geburt des Kindes, Leipzig 1924, S. 55 Anm. 2). Das Subjekt ist freilich in P<sub>2</sub> unklar, und P<sub>3</sub> zeigt jetzt, dass in P<sub>2</sub> Text ausgefallen ist. Leider ist der Papyrus in P<sub>3</sub> nicht sicher zu lesen. Denkbar wäre τὰ ξηρὰ - - - φυλλοροήσει, wobei τὰ ξηρὰ die bösen Griechen bezeichnen würde. Dann wäre φυλλοροήσει in Ordnung. Wenn P<sub>3</sub> an der Stelle richtig gelesen ist,

heitlichen Text herzustellen. Ich drucke die Texte nebeneinander ( $P_2$  auf den linken,  $P_3$  auf den rechten Seiten). Der Anfang der Prophezeiungen ist in beiden Papyri verloren;  $P_2$  setzt etwas früher ein. Der Schluss fehlt in  $P_3$ ; auf dem Papyrus wäre jedoch noch Platz gewesen; der Schreiber oder der Redaktor war an der Schlusserzählung nicht interessiert.

In  $P_3$  sind die Zeilenenden von 6 Zeilen einer vorangehenden Kolumne erhalten<sup>30)</sup>; da die wenigen Buchstaben keinen Sinn ergeben, lasse ich sie beiseite.

$P_1$  bietet nur die Vorgeschichte und ist dafür der einzige Zeuge.

Die Papyri sind durch Spatien bzw. durch langausgezogene Schlussbuchstaben gegliedert. Nur die Sinninterpretation zeigt, wo solche Spatien zufällig sind und wo sie Interpunktion ersetzen. Bei dieser Sachlage habe ich darauf verzichtet, solche Spatien zu notieren. Der Leser wird sich mit den Photos zu helfen wissen. Im Apparat werden Lesungen und Ergänzungen früherer Editoren in der Regel nicht angegeben, wenn sie aus paläographischen Gründen oder durch Vergleich mit  $P_3$  bzw.  $P_2$  unmöglich geworden sind; ihre abweichenden Lesungen sind nur angeführt, wo Unsicherheit bleibt. Durch Vergleich mit den früheren Ausgaben wird der Leser leicht feststellen können, wieviel ich meinen Vorgängern verdanke. Parallelen sind im Apparat nur ausnahmsweise angegeben, wenn sie für die Textkonstitution von unmittelbarer Bedeutung sind. Mehr zu bieten wäre Aufgabe eines ausführlichen Kommentares, den ich später zu schreiben hoffe<sup>31)</sup>.

muss man mit Norden ändern. Auf die gemeinsame Vorlage geht auch der Fehler in  $P_3$  62 zurück: {εἰς} ἦν κατοικεῖ. Man kann zwar sagen εἰς ἦν κατοικίσθη ( $P_2$  38), aber nur ἦν κατοικεῖ. Ursprüngliches ἦν κατοικεῖ war durch eine Variante ersetzt worden. `εἰς` ἦν κατοικεῖ `σθη` führte in  $P_2$  richtig zu εἰς ἦν κατοικεῖσθη, in  $P_3$  falsch zu εἰς ἦν κατοικεῖ. Aus einer Variante (oder Glosse) ist auch in  $P_3$  55 ὡς in den Text eingedrungen. Glosse ist "Ἰσίδος in  $P_2$  41.

30) Neben Z. 13ff.: ] [
  
]ε.. [
  
]δει [
  
]αι [
  
]αισ (oder ]λε)
  
]..σ

31) Es sei noch darauf aufmerksam gemacht, dass v -Ephelkystikon in  $P_3$  gerne fehlt, wenn vorangehendes ι als ει geschrieben ist: Z. 11, 22, 26, 33, 50.

Text



P<sub>1</sub> (Graf): RAHMENERZÄHLUNG, VORGESCHICHTE

fr.1

..... ]α[ .....  
 ..... ]ητακλα [ ]ωτ [ ... ]νο[ .....  
 ..... ]οησας, πεμφθεις δε και π[ .....  
 4 ..... ]αν το πρότερον 'Ηλίου νῆσον ε[ .....  
 ..... ] ὁ βασιλεὺς παραγενόμενος εἰς [ ..  
 ..... ] και 'Οσίριδος πολυτελεσ [ ...  
 ..... ] μεγίστων ἐπαίνων ἄξια συνβαίν[οντα  
 8 ..... ]ω καρποτόκω τά τε ἀγαθὰ κα[ .....  
 ..... κατ' ἐκ]εῖνον τὸν καιρὸν εἰς τὸ μὲν [ .....  
 ..... ]ματι τέχνην κεραμεία[ς·] καὶ οἱ [ιερεῖς  
 ..... αὐτὸν ὑ]περφρονεῖν τὸ θεῖον πάσχοντα [ .....

---

2 ]νο[ od. ]νε[ 3 viell. ἀγν]οήσας 4-9 z. B. ἐ[πικληθεῖσαν. ὅτε δὲ 'Αμενώπις] ὁ βασιλεὺς παραγενόμενος εἰς [τὸν αὐτὸν τόπον καὶ τὰ ἄλλ]α καὶ 'Οσίριδος πολυτελέσ<τατον> [ιδὼν ἱερὸν ἐθαύμασεν τὰ ἐκεῖ] μεγίστων ἐπαίνων ἄξια συνβαίν[οντα τῷ θεῷ καὶ "Ισιδι τῇ συννά]ω καρποτόκω (vgl. Anth. Gr. 16, 264) τά τε ἀγαθὰ κα[ὶ καλὰ .....  
 ....., κατ' ἐκ]εῖνον τὸν καιρὸν - - 5 ]ο od. ]υ, nicht ]ε (ὅτε 'Αμενώπις Αἰγύπτου] ἐβασίλευε Reitzenstein) 5-6 εἰς [τῶν προφη- τῶν "Ισιδος] Reitzenstein, vor 6 καὶ unten der Ausläufer eines schrägen Striches, α, λ, δ, auch ν, μ, kaum σ ("Ισιδο]ς) oder ε (τ]ε)  
 6 Οσειριδος (σει korrigiert aus οει) // nach πολυτελεσ unbeschriebenes Spatium; entweder beginnt ein neuer Abschnitt, oder der Schreiber liess Platz, weil er seine Vorlage nicht entziffern konnte 8 ]ω oder ]ο (nicht τ]η)  
 9 κερων // .[: ο[od. ε[od. σ[ 10 ἥσκησεν - ]ματι τέχνην // κεραμη]α[ 10-12 z. B. καὶ οἱ [ιερεῖς μὲν ἐνόμιζον αὐτὸν ὑ]περφρονεῖν τὸ θεῖον πάσχοντα [ἐκ θεοῦ δίκην παραφροσύνης, ἀλλ']: οἱ [δὲ πολῖται ὥντο αὐτὸν ὑ]περφρονεῖν τὸ θ. π. [ἐκ θεοῦ δίκην ἀνομίας Reitzenstein, δίκην ἀνομίας E. Schwartz 11 θι-



.....]ασην κἀει κεραμικῆ[ν  
 .....]ναι καὶ πο[λ]λῶ πυρὶ [...  
 .....]ι τὸ προσταχθὲν επο[..  
 28 .....]ν φροντίδος φυλ[...  
 .....]ενοσα[.....  
 ..... ὁ δὲ] βασιλεὺς θαυμάσας ε.[...  
 .....]γεσ(σ)θαι. [Ποτα] συν[κ]εκλεισμέν[οι  
 32 δὲ ἐβουλεύοντο καὶ ἐκ]έλευρον ἱερογραμματέ[α τινὰ  
 πάντα τὰ τῆ Αἰγύπτω μέλ]λοντα ἀναγράφ[ειν] ἐν [ιεραῖ  
 βίβλω ..... λε]γόμε`ε`να παραγ[.....  
 .....] εσ σηρω [.....

---

Ascl. 25 (p. 329 Nock) "religiosus pro insano ... putabitur" 25-27 man erwartet eine Frage an den Töpfer, weshalb er Töpfererde brenne, und seine Antwort; z.B. [ἔρωτηθεῖς δὲ - -] - - κεραμικῆ[ν γῆν, εἶπεν τὰ μέλλοντα προσημῆ]ναι καὶ πο[λ]λῶ πυρὶ [ὡς σκεύη τοῦς ἀσεβεῖς καυθήσασθαι]ι. τὸ προσταχθὲν ἐπό[ι]ησά, ἔφη, - - 26 πο[λ]λῶ Kühnau, λ' sehr unsicher: πο[λ]ω Hunger // πυρει, ε durch ursprüngliches ι geschrieben; vgl. Lact., Div. inst. 7, 18, 3 aus Ascl. (Corp. Herm. II p. 330 Nock) von Gott "καὶ τὴν κακίαν ἐκαθάρας - - πυρὶ δξυτάτῳ διακαύσας" 30 nach ε am Bruchrand Rest einer vertikalen Haste; das vorangehende σ ist in ε hineingezogen, und dieser horizontale, oberhalb der Mittelhaste des ε verlaufende Strich könnte bis zu der vertikalen Haste reichen (-σας εἶ[πεν]); bei genauerem Zusehen scheint jedoch der horizontale Strich in der Mitte leicht eingeknickt zu sein, also aus zwei Einzelstrichen zu bestehen; z.B. (30f.) ἐπ[έ]ταξεν τὴν βουλήν συνά]γεσθαι 31 ]γ oder ]π, ]τ, ]σ // ]εκλιζμεν[ 32 ]ελευον, kaum ]ελευεν 33 τὰ τῆ Αἰγύπτω μέλ]λοντα nach P2 56f; von ]λ ist nur der Punkt eines Ausläufers zu sehen; er liegt etwas höher als bei λ in dieser Hand zu erwarten; möglich ε, θ (λα]θόντα) // -γραφ[ιν] 33 ]γομ[α] `ε`να // παραγ[γέ]ματα (?) 35 ][: ξ[ od. ζ[ od. α[

## fr. 4

36 ..... ]α̣ σεσα[ .....  
 ..... ]αφες̣ ἱερά [ .....  
 ..... ]σθαί ατ[ .....  
 ..... ] τοῦ ἱερογραμμ[ατέως .....  
 40 ..... ἐ]ν ἰε'ροῖς [ταμείοις ..  
 ..... ]ομησαν̣τη[ .....  
 ..... ]ην ποιεῖς [ .....  
 ..... ]ην μήτε [ .....

## fr. 5

..... ] [ .....  
 ..... ]δρ[ .....  
 ..... ]χη[ .....  
 4 ..... ]μη[ .....

36-43 = fr. 4 bisher unveröffentlicht, kann tiefer gehören 36 σεσ̣ ist eine durchgeschriebene Korrektur 37 ]α̣ od. ]λ̣ 38 ]σθαί korr. aus ]σεταί 40 ἰε'ροῖς; der 2. Buchst. war verschrieben und ε wurde zunächst hindurchkorrigiert; da die Korrektur schlecht lesbar war, wurden sodann die ersten beiden Buchstaben durchgestrichen und in falscher Folge als ελ̣ übergeschrieben; dieses ελ̣ wurde sodann wieder gestrichen und daneben, anscheinend von anderer Hand, ιε geschrieben // nach ς ein sinnloser Punkt (der Pap. hat keine Interpunktion) // [ταμείοις, vgl. P<sub>2</sub> 52 41 υ̣ korr. aus σ

fr. 5 nicht lokalisiert, vielleicht vor den erhaltenen Text von Z. 35-38 gehörig  
 4 μή[τε, vgl. Z. 43

P<sub>3</sub> (Oxy.): DIE PROPHEZEIUNGEN

Col. I [...]θυοντας φιλοκ[...] ἀγγελ(λ)εῖς· ἀρξει δὲ τῆς Αἰγύπτου |  
 2 [εἰσβά]ς εἰς τὴν κ̄τιζομένη[ν] πόλιν, ἥτις τοὺς θεοὺς |<sup>3</sup> [ἐκ  
 4 και]νοῦ χωνεύσασα ἴδιον πλ[ά]σμα ἑαυτῆ ποιή|<sup>4</sup> [σει· ἰδρ]υθεῖ-  
 σα{σα} δὲ ὑπὸ τῶν Τυ[φ]ωνίων καὶ τὰς αὐτῆς |<sup>5</sup> [..... τ]ῶν  
 ἱερῶν † παραθησται†· [καὶ] τῶν ἱερῶν πρόσοδοι |<sup>6</sup> [ὀλίγα] |  
 γενήσονται. ἐ[ν] ὑγροῖς πηλοῖ[ς] τα[φ]ή· εἰς <π>όλιν[ν] κατα- |  
 7 [τήσ]ει ὀδ[μ]ή τις ὑπὸ τῶν δεόντ[ω]ν ταφῆς.  
 8 τεξευτη† |<sup>8</sup> [...]..δε[.]..[...].εὐς θείαν νίκην ἐν τινι καιρῶ

Fortsetzung dieses Textes auf der übernächsten Seite

1 - 7: 1 φιλόκ[ακος] od. φιλόκ[αλος] // [...]μελλεις Roberts (φι-  
 λοκ[αλο]μελής Musurillo) 2 [εἰσβά]ς od. [πάση]ς Roberts //  
 κ̄τιζομένη[ν] πολεῖν η̄τις 3 ἰδειον 4 ἐκ[λ]υθεῖσα{σα} Ro-  
 berts // Τυ[φ]ωνείων 5 παραθησται, nach π anscheinend α, dessen  
 Abstrich sich oberhalb eines Loches kreisförmig zurückbiegt und so in ein ρ  
 oder ο übergeht, wohl zwischen- oder durchgeschriebene Korrektur; nach θ  
 ein Loch, an dessen oberem und rechtem Rand geringe Schriftspuren erscheinen,  
 -θηρται od. -θαῖρται, -θῆται, -θῖνται, -θησται: παραθ.σται (πραθή-  
 σεται od. πραθεισαι) Roberts: eine Form von παρατίθημι oder eher παρ-  
 α<ιρ>ήσ<ε>ται? 5 [καὶ] od. [αἰ] 6 ε[ν] ο[ι]γροῖς πηλοῖς:  
 ε.θ[.] ροισπιλο[.]φη ([τα]φή) Roberts; vgl. die kopt. Übers. der Apok.  
 des Ask. (Nag Hamadi, Cod. VI) "Ein Tag wird kommen, an dem du (sc. der Nil)  
 mehr Blut führen wirst als Wasser, und die toten Körper werden höher als die  
 Dämme sein" (p. 71, 17ff.; vgl. Corp. Herm. Ascl. 24, p. 328 Nock; siehe auch p.  
 327, 13, wo für "sepulcrorum mortuorumque" im Kopt. τάφος steht); die Mahnwor-  
 te des Ipuwer (s. Anm. 7) "Viele Tote sind im Fluss begraben; die Flut ist ein Grab  
 und die reine Stätte (der Friedhof) wird zur Flut" // <π>ολεῖν[ν] korr. v. Roberts  
 6-7 vgl. Orac. Sib. 7, 142f.; Meliton v. Sardes, Passa-Hom. 28 (p. 16 Lohse) "ὄ-  
 λη γὰρ ἐπώρσεσεν Αἴγυπτος ἀπὸ τῶν ἀτ[ά]φων νεκρῶν" 7 τις: τεις //  
 | [τήσ]ει - - ταφῆς: [...]χ.δ[.]..π[.]ς ὑπὸ τῶν ε̄οντ[.]ν ταφὰς  
 Roberts

7 - 13: 7-8 viell. τε<ύ>ξε[ν]τα<ι> [γάρ] οὐδὲ [ὀ] βα[σιλ]εὺς //

P<sub>2</sub> (Rainer) 1 - 49: DIE PROPHEZEIUNGEN

Col. I [ ..... ]ον και παράνομον.

ὁ δὲ π[ο]ταμὸς |<sup>2</sup> [ἐλεύσεται οὐκ ἔχων ἰκα]νὸν ὑδάτιον, ἀλλ' ὀ-  
λίγον, ὦ[σ]τε πυ[ρ]εῦεσθαι |<sup>3</sup> [τὴν γῆν ..... ], ἀλλὰ  
4 παρὰ φύσιν. ἐν τῷ τῶν Τυφῶν[ί]ω(ν) |<sup>4</sup> [γὰρ καιρῶ ἐροῦσιν·]  
"τάλαινα Αἴγυπτος, κηκ[α]κουργη[μέ]νη |<sup>5</sup> [ὑπάρχεις δεινοῖς  
κα]τὰ σοῦ κηκακουργημένοις κακοιουργήμασι<ν>." |<sup>6</sup> ὁ δὲ ἡ-  
λιος ἀμαυρωθήσεται οὐ θέλων βλέπειν τὰ ἐν Αἰγύπτῳ |<sup>7</sup> ἰκα-  
κά· ἡ γῆ οὐ συμφωνήσει τοῖς σπόροις· ἔσται τα<υ>τία εἰς  
8 τὰ αὐτίῃς |<sup>8</sup> ἰάνεμόφθορα.

[καὶ ὁ γεω]ργὸς <ὑπὲρ> ὄσ<ων> οὐκ ἔσπειρεν, φιδόρους <ἀπ>α-  
τηθή|<sup>9</sup>σεται· [μά]λχονται ἐν Αἰγύπτῳ διὰ τὸ (εν) ἐνδεεῖς  
αὐτο[ῦς] εἶναι τριολῶ(ν)· |<sup>10</sup> ἰά γεωργοῦσιν, [ἄλλος θ]ερί-

1 [καὶ μὴ αὐτὸν ..... ἄδικ]ον και παράνομον (vgl. P<sub>3</sub>); möglich auch παρὰ νόμον, vgl. 3 παρὰ φύσιν

1 - 8: 2 vgl. P<sub>3</sub> 74f., doch ist vieles möglich, etwa οὐκέτι ἀποδώσει (oder κατοίσει) oder οὐ παρασχίσεται // ὀλίγον gelesen von J. Bingen 2-3 z. B. πυ[ρ]εῦεσθαι [τὴν γῆν ὑπὸ τοῦ ἡλίου,] ἀλλὰ παρὰ φύσιν, vgl. Chron. d' Eg. 37, 1962, 167ff. (Der brennende Horusknabe) 4 vgl. Corp. Herm. Ascl. 24 (p. 327 Nock) und PSI 982, 2 (Gnomon 40, 1968, 257) 7-8 vgl. Z. 46f.

8 - 10: 8 οσοῦς, gelesen von J. Schwartz 10 ]ερείσας αποίσειται, vgl. Nechepso et Petosiris im Cat. cod. astr. Gr. 7, 143, 28ff. u. fr. 6, 202 (E. Riess, Philologus Suppl. 6, 1891-93, 339). Lact., Div. inst. 7, 18, 3 aus dem Asklepios (Corp. Herm. II p. 330 Nock) hat jedoch ἀντερείσας τῆ ἀταξία (sc. ὁ θεός).



P<sub>3</sub> τῶν |<sup>9</sup> [Tu]φωνίων· [ἔν] τ[ε] τῷ δέροντι καιρῷ οὐξ ἰδίας {ασε}|  
<sup>10</sup> [ἀμαρ]τάν<ων> ἀσεβείας {αὐτὴ γῆ οὐ συμφωνήσει τοῖς |<sup>11</sup>  
 ἰσπέρμιασιν<}>· ἔσονται τα<ῦ>τα εἰς τὰ αὐτῆς ἀνεμόφθορα) κατὰ  
 12 τὴν Αἴ|<sup>12</sup>[γύπ]του γῆ[ν] καὶ [κα]τὰ Λίβανον < > κατώσει.  
 καὶ μὴ αὐτὸν|<sup>13</sup> [...].....  
 διὰ τὴν τοῦ Νείλου ἔνδειαν ἢ ἄτοκος |<sup>14</sup> [γ]ῆ ἐκφθαρήσεται ἀ-  
 ποτε`το`κυῖα. λυπηθήσονται Tu|<sup>15</sup>[φ]ῶ[ν]ι[ο]ι το[.]νυ· ἔν  
 16 τε τοῖς τῶν Τυφωνίων καιροῖς |<sup>16</sup> [ἔστ]αι Αἴγυπτος καθοῦρ-  
 γημένη δεινοῖς κατ' ἔτος ἐξευρή|<sup>17</sup>[μα]σ[ιν] καὶ τοῖς κια-  
 κουργήμασιν. ὁ δὲ ἥλιος ἀμαυρωθή|<sup>18</sup>σεται, ἰοῦ θέλιων  
 ἰβλέπειν τὰ ἐν Αἰγύπτῳ κακά· ἡ γῆ οὐ συμ|<sup>19</sup>φιλωνήσει τοῖς  
 20 σιπέρμασιν· ἔσται ταῦ<τα> εἰς τὰ αὐτῆς ἀνεμό|<sup>20</sup>φ<θ>ορα.  
 [ὁ γεω]λιργὸς [ύπ]ἔρ ὅσων οὐκ ἔσπειρεν, φόρους ἀπαιτή|<sup>21</sup>θή-  
 σ[ε]ται [καὶ μ]άχονται ἐν Αἰγύπτῳ πρὸς ἀλλήλους |<sup>22</sup> διὰ τὸ  
 ἐνδεδειχῆς εἶναι αὐτ<οῦς> τῶν τροφῶν· ἃ γὰρ γεωργοῦσιν<,> |

(ταφας) στεξευτη Roberts, worin P. Alexander τοξότης vermutet 8 [...] εἰδ[.]να τ[.]ες θείαν Roberts // νεικην // τεινει 9 [ἔν] τ[ε] τῷ : [...]τε τ[ῷ] Roberts // δεροντει καιρω, vgl. Nechepso et Petosiris fr. 12, 7f. (Riess, Philologus Suppl. 6, 1891-93, 351) // ειδειας // ασε od. ασ, getilgt von Roberts 10 ]τανας korr. von Roberts 10-11 getilgt wegen Z. 19f. 11 [σπερ]μασει<ν> Bingen 12 λειβανον // <τῆν εὐσέβειαν> oder ähnl. // | [γυπτο]ν γυ[.]εϋρ. λειβανον κασωτει Roberts 13 man erwartet π[αρά]νομον (vgl. P<sub>2</sub>): [...]τα υπ[α-...]λειο. Roberts; die Spuren sind vieldeutig 13 - 20: 13 δεια 14 ]κφαρη.εσ{τ}ται Roberts // αποτε`το`κυεια: αποθρε`το`κυεια Roberts 15 το[.]νυ: vor dem Loch ν (Roberts) oder π (τὸ π[ολ]ὺ zu kurz, doch vielleicht τότε [πά]νυ) 16 [ἔστ]αι: [...]η Roberts // καθ // εξευρι- 17 κιακουργημασιν // ηλειος 19 σιπερμασειν Bingen 19-20 korr. von Roberts 20 - 23: 20 ὅσ(σ)ων Roberts 21 ]εχονται Roberts 22 γεωργουσει

P<sub>2</sub> σας ἀποίσεται.

τούτοις τοῦ γιένου |<sup>11</sup> [πόλεμός τε καὶ φόνος] ἔσται, ὃς καὶ  
 12 τοὺς ἀδελφο[ύς] καὶ [τὰς γα]μετά<ς> |<sup>12</sup> [ἀνελεῖ· ταῦτα ἔσται  
 γ]άρ, ἐπεὶ ὁ μέγας θεὸς Ἡφα[ισ]τος ἐιβουλιγλήθη |<sup>13</sup> λείς τήν  
 [πόλιν ἀνελεθ]εῖν καὶ ἑαυτοὺς οἱ ζωνοφόροι ἀνελοῦσι<ν> ὄν |<sup>14</sup> [τες  
 τυφώνιοι. ....]λατος κακωθήσεται· μετελεύσεται δὲ ποσὶ |<sup>15</sup>  
 16 αὐτῶν |<sup>16</sup> λάσεβεῖς, [ὄντας. καὶ κ]αθήξει δὲ ἐκ Συρίας, ὃ<ς>  
 μισητὸς ἔσται πᾶσι(ν) |<sup>17</sup> ἀνθρώποις [καὶ ..] ολης ὑπάρχων  
 καὶ ἀπὸ Αἰθ[ι]οπίας τε |<sup>18</sup> [καθή]ξει [.....] αὐτὸς ἐκ τῶν  
 ἀνοσίων εἰς Αἴγυπτον καὶ καθ[ι]εσθήσεται [ἐν πόλει, ἢ (?)]  
 ὕστερον ἐρημωθήσεται.

20 {ὁ δὲ τὰ δύο ἔ[τ]η ἡμέ|<sup>20</sup>τεροῖς τοι[..... κα]λῶς .[.].....μέ-  
 να <ὁ> ἀμ(ω)νός τε ἔφη καλῶς.}|

<sup>21</sup>[...]ου ..[...] ἐλατ[τῶ]θήσεται τὰ τούτων τέκνα· ἢ τε χῶ-  
 ρα ἀκαταστα<sup>22</sup>[τήσ]ει κα[ὶ οὐκ ὀλίγ]οι τῶν τὴν Αἴγυπτον κατοι-

10 - 19: 11 anscheinend γα]μεται[ 13 ἀνελεθ]εῖν (von Alexandri-  
 en nach Memphis) Wortmann, vgl. Z. 28ff. 14 ὁ δὲ εὐί]λατος  
 15 ]αν[ insignifikante Spitzen eines oder zweier Buchstaben // oder z. B.  
 ἐν] ῥ̄ μῆνιν <ἔχει> 16 καθεξει // μισητοῖς, anscheinend μει-  
 σητους 17 ] ολης: am Bruchrand eine horizontale Haste, welche die  
 Mitte des o trifft; α, ε, θ, φ, γ, σ, τ, π; ξ nicht ganz ausgeschlossen,  
 vgl. ξ in Z. 16 (ἐξώλης) // εθ[ει]οπειας τε, Lesung bestätigt von  
 Hunger; vgl. oben S. 188 18 ὁ γένόμενος zu lang, etwa τότε ὁ ὦν  
 19 - 20: Interpolation, vgl. S. 190f. 20 möglich ἃ ἦν καλῶς κε-  
 χρησμένα // αμνος = Ἄμμωνος; Tac., Hist. 5, 3 "regem Bocchorim adito  
 Hammonis oraculo remedium petentem purgare regnum" folgt wohl dem gleichen  
 Missverständnis (χρησμός Ἄμμωνος = χρησμός τοῦ ἄμνοῦ)  
 21 - 27: 21 ]ου: ]του oder ]γου, ]που, ]σου // [: αι[ oder  
 ει[ // ἀκαταστα[τήσ]ει, vgl. Cat. cod. astr. Gr. 7, 143, 25. 138, 27f.; Corp.  
 Herm. Ascl. 24 p. 329 Nock 22-23 Anachoresis, vgl. auch P<sub>3</sub> 42f.

P<sub>3</sub> 23 [ἄλλος θ]ιερίσας, [ἀποχωρ]ήσει.  
 24 τιοῦτοῦ τοῦ γέν[ο]υς |<sup>24</sup> [πόλεμος καὶ φόνος (?) ἀσεβ]ῆς ἔ-  
 σται τῶν ἀδελφῶν |<sup>25</sup> [καὶ τῶν γαμετῶν· ὁ γὰρ] Μῆφιδ ἐβουλήθη  
 εἰς τὴν |<sup>26</sup> [πόλιν ἀνελθ]εῖν καὶ ἑαυτοῦ οἱ ζωνοφόροι ἀνε-  
 λοῦσι<ν> ὄν |<sup>27</sup> [τες Τυφῶνιοι. . . . .]ιλατοῖς κακω(πτε)θήσεται·  
 28 μετε |<sup>28</sup> λλεύσεται δὲ ποσί, [πρὸς θά]λασσαν μηνί<ων> καὶ πολ-  
 λιού<ς> |<sup>29</sup> καταστρέφει, [σὺν τοῖ]ς ποριζομένοις ἀσεβεῖς |<sup>30</sup>  
 [ἄντας. καὶ κ]ιαθήξει δ' ἐκ Συρίας [ὁ] βασιλεύς, ὃς |<sup>31</sup> [ἔ-  
 σται] μισητὸς πᾶσιν ἀνθρώποις.

Col. II {[ἐ]κεῖ[νο]ς δὲ |<sup>32</sup> οὐκ ἦν ἡμέτερος· ὁ δὲ τὰ πεντήκοντα πέν-  
 τε ἔτη |<sup>33</sup> {κοντα πέντη ἔτη} ἡμέτερος ὑπάρχων τοῖς "Ἐλλήσι<ν>  
 οἴσει> |<sup>34</sup> τὰ κακά, ἃ [Β]αχάρει ἀπῆ<γγ>εἶλεν ὁ ἀμ(μ)νός.)  
 καὶ τύχη |<sup>35</sup> [ἀ]π[ὸ] το[ύ]το[υ] τοῦ γένους ἀφαιρεθήσεται. καὶ  
 36 ἐλαττω |<sup>36</sup>θήσ[ι]ετα[ι] τούτων τὰ τέκνα· ἢ τε {τε} χώρα ἀκατα-

---

23 - 31: 25 μηφεις 26 πόλιν κατελθεῖν Roberts, doch s. App.  
 zu P<sub>2</sub>13 // ζοινοφοροι // ανελουσει 27 ὁ δὲ εὐί]ιλατοῖς // κακω-  
 πτεθησεται : κακῶς τε θήσεται Roberts 28 μηνην-, viell. μῆνιν (ἔχων)  
 29 von Roberts ergänzt // ποριζομένοις 30 βασιλευς 31 πα-  
 σειν  
 31 - 34: Interpolation, vgl. S. 188ff. 31 [ε]κε[νο]ς δε : [ ] δ[ ]  
 Roberts 33 viell. <εὐμενῆς> ὑπάρχων, vgl. P<sub>2</sub> 39f. // wahrsc̄hein-  
 lich ελλησει : "Ἐλλήσι Roberts 34 [Β]αχάρει ἀπῆ<γγ>εἶλεν (vgl. P<sub>2</sub>  
 51): [Β]αχάρειν ἡμε<ῖ>ν Roberts  
 34 - 43: 35 ergänzt von Roberts // αφερθησεται 36-38 ein  
 kleines Fragment habe ich von dem Papyrus abgehoben und am Zeilenende  
 lokalisiert; die Tafel VI gibt den früheren Zustand wieder 36 τέκνα  
 oder ἀγαθα oder τεῖμ[ε]ια





P<sub>2</sub> τὴν κτιζομένην πόλιν καὶ εἰσελεύσεται εἰς Μέμφιν καὶ |  
 30 ἐξερημωθήσεται, ἢ ξένων πόλις ἐνκτισθήσεται. ταῦτα δὲ  
 ἔσται |<sup>31</sup> ἐπὶ τέλει τῶν κακῶν, ἐπὶ τῆς φυλλό<ροια> παραγέ-  
 32 νηται εἰς Αἴγυπτον |<sup>32</sup> ξένων ἀνδρῶν. ἢ τε τῶν ζωνοφόρων  
 πόλις ἐρημωθήσεται ὅν |<sup>33</sup> τρόπον ἢ ἐμῆ κάμιнос διὰ τὰς  
 Col. II ἀνομίας, ἃς ἐποιήσαντο τῇ Αἰγύπτῳ. |<sup>34</sup> τὰ ἀγά<λμ>ατα ἐκεῖ  
 μετενεχθέντα πάλιν ἐ<πα>νήξει ἐπὶ τὴν |<sup>35</sup> Αἴγυπτον. ἢ τε πα-  
 36 ραθαλάσσιος πόλις φυγμ<δος> ἀλιέων ἔσται διὰ |<sup>36</sup> τὸ τὸν 'Α-  
 γαθὸν Δαίμονα καὶ Κνήφιν εἰς [Μ]έμφιν πεπορευθῆναι, |<sup>37</sup> ὥστε  
 τινὰς διερχομένους λέγειν· "αὕτη π[ό]λις ἦν παντοτρόφος, |  
 38 εἰς ἣν κατοικίσθη πᾶν γένος ἀνδρῶν."

καὶ τότε ἡ Αἴγυπτος |<sup>39</sup> ἀύξηθήσεται, ἐπὶ τὰ πενήκοντα  
 40 πέντε ἔτη εὐμενῆς |<sup>40</sup> ὑπάρχων ἀπὸ 'Ηλίου παραγένηται βασι-  
 λεύς, ἀγαθῶν δοτῆρ, καθιστά |<sup>41</sup> μένος ὑπὸ θεᾶς μεγίστης ("Ἰσι-  
 δος), ὥστε εὐξασθαι τοὺς περι |<sup>42</sup> ὄντας τοὺς προτετελευτηκότας  
 ἀναστῆναι, ἵνα μετάσχῃ τῶ(ν) |<sup>43</sup> ἀγαθῶν. ἐπὶ τέλει δὲ τού-  
 44 των < > φυλλο<φορ>ήσει. καὶ ὁ λειφθεὶς ὕδασι Νεῖ |<sup>44</sup> λλος

27 - 38: 30 ηξε, Fasern leicht verlagert 31-32 vgl. Anm. 29 und 6  
 36 ursprünglich Μήφιν (s. P<sub>3</sub>; Wortspiel) 37 vgl. Anm. 19

38 κατοικεισθη, vgl. Anm. 29

38 - 49: 41 zu solchen Interpolationen von Eigennamen s. R. Merkel-  
 bach, diese Zeitschrift 1, 1967, 100ff. 43 φυλλοροησει, korr. von E. Nor-  
 den, vgl. Anm. 29 // υδασει

P<sub>3</sub> νην πόλιν καὶ ἀ<sup>52</sup>πελεύσεται εἰς τὴν θεοτόκον Μέμφιν· καὶ ἐξ-  
 ερημωθήσεται<sup>53</sup>ταί, <ἢ ξένων πόλις ἐνκτισθήσεται>. ταῦτα δὲ ἔ-  
 σται ἐπὶ τέλει τῶν κακῶν, ἐπὶ ἀνφυλλῶ[ροι]α<sup>54</sup> παραγένηται  
 εἰς Αἴγυπτον ξένων ἀνδρῶν. ἢ τε τῶν<sup>55</sup> ζωνοφόρων <πόλις>  
 56 ἐρημωθήσεται ὄν τρόπον {ὡς} <sup>56</sup><ἢ> ἐμῆ(ν) κάμινο<ς> διὰ  
 ἰτάς ἀνομίας, ἃς ἐποίησαν<sup>57</sup>το(ι). καὶ τῆς Αἰγύπτου τὰ ἀ-  
 γά[λμ]ατα ἐκεῖ μετενεχθέντα <sup>58</sup>πάλιν (εἰς τὴν Αἴγυπτον)  
 ἐ[πα]λινῆξει εἰς Αἴγυπτον. ἢ τε <sup>59</sup>παρθαλάσσιος πόλις [εξ  
 60 φυγμ<ος> ἀλιέων ἔσται <sup>60</sup>διὰ <τὸ> τὸν Ἄγαθὸν Δαίμονα καὶ  
 Μῆφιν <εἰς Μέμφιν> πορεύεσθαι, ὥσ<sup>61</sup>τε τινὰς διερχομένους λέ-  
 γειν· "αὕτη ἦν ἡ παντο<sup>62</sup>τρόφος, {εἰς} ἦν κατοικεῖ πᾶν γένος  
 ἀνδρῶν." |

Col.III <sup>63</sup>καὶ τότε ἡ Αἴγυπτος ἀύξηθήσεται, <sup>64</sup>ἐπὶ ἀντὶ τὰ πεντήκοντα  
 πέντε <sup>65</sup>ἔτη εὐμενῆς ὑπάρχων > ἢ ἀπὸ Ἡλίου παραγενόμενος |  
<sup>66</sup>ἀγαθῶν δοτῆρ, καθεστάμενος <sup>67</sup>ὑπὸ θεᾶς μεγάλιστης, ὥστε  
 68 εὔ<sup>68</sup>ξαῖσθαι τοὺς περιόντ<α>ς (καὶ) <sup>69</sup>τοὺς προτετελευ-  
 τηκότας ἀνια<sup>70</sup>σθῆναι, ἵνα μετάσχωσι τῶν <sup>71</sup>ἀγαθῶν. ἐπὶ  
 72 τέλει δὲ τῶν κακῶν [τὰ] <sup>72</sup>ξηρὰ ποτίσε<ι> ἐν <τῇ> βασιλείᾳ,

52 Μεμφειν // εξερημωσαι | 53 φυλλορ[όη] Roberts, am rechten Rand ein langausgezogener Strich, der nicht zu η passt 55 ερημωθησεται  
 56 την εμην καμεινον, vgl. Z. 44 // ἀνομιας 58 παλειν 59 πα-  
 ραθαλασσειος // φυγμων // ἀλε[ι]εων 60 korr. von Roberts  
 61 τεινας διερχομενους 62 vgl. Anm. 29  
 63 - 78: 68 ιοντος 69 προ(σ)τετελευκότας Roberts 70 ιν  
 in Korrektur geschrieben // μετασχωσει 72 ποτισε, danach Platz für  
 ι, von dem jedoch Spuren sichtbar sein sollten; ε (oder α) bildet eher den Wort-  
 schluss; Roberts erwägt ποτισ<θει<σ>α // εν oder επ // βασιλεια oder  
 α...μεια, statt des ersten α auch λ, statt μ eventuell auch β möglich:

P<sub>2</sub> πληρωθήσεται καὶ ὁ μετημφιεσμένος ἀσυμφώνως |<sup>45</sup> χειμῶν ἰδίῳ  
 δραμεῖται κύκλω· καὶ τότε τὸ θέρος ἴδιον λήμ|<sup>46</sup>φεται [κύ-  
 κλον] δρόμον, εὔταντοι δὲ ἀνέμ<ων> πνοιαί ἔσονται αἰ προ<>|  
<sup>47</sup> ἀπαλῶς ἐλαττούμεναι. ἐν γὰρ τῷ τῶν Τυφωνίων <καιρῶ> ὁ ἦ-  
 48 λιος ἡμαυρῶ|<sup>48</sup>θη ἐκλάμφαζ δίκην τῶν κακῶν <καὶ> δείξας {καὶ}  
 σπάνιν τῶν |<sup>49</sup> ζωνοφόρων. ἦ τε Αἴγυπτος - - -

P<sub>2</sub> (Rainer) 49 - Ende: RAHMENERZÄHLUNG, SCHLUSS

μέχρι τούτου διασαφήσας διεφώνη|<sup>50</sup>σεν.

ὁ δὲ βασιλεὺς Ἀμενῶπις οὐκ ὀλίγαις συμφοραῖς ἐπαχθεῖς, |  
<sup>51</sup> ἐφ' οἷς ἀπήγγειλεν, τὸν μὲν κεραμέα θάψας κατέθετο ἐν Ἡ-  
 52 λίου|<sup>52</sup> πόλει, τὴν δὲ βίβλον καθίδρυσεν ἐν ἱεροῖς ταμείοις  
 αὐτοῦ καὶ |<sup>53</sup> πᾶσιν ἀνθρώποις παρέδειξεν ἀφθόνως. |

<sup>54</sup> ἀπολογία κεραμέως {μεθηρμενευμένη} |<sup>55</sup> πρό[ς]  
 Ἀμενῶπιν τὸν βασιλέα, <μεθηρμενευμένη> κατὰ τὸ |  
<sup>56</sup> δυν[α]τό[ν]· περὶ τῶν τῆ Αἴγύπτω [με]λλόν|<sup>57</sup>των.

44 ασυμφωνος 46 ανεμοι, korr. von F. Boll (s. Anm. 20), S. 4 Anm. 4; vgl.  
 z. B. Cat. cod. astr. Gr. 5, 4, 173, 5 46-47 z. B. αἰ προ<νοία> ἀπαλῶς ἐ-  
 λαττούμεναι oder mit Beginn eines neuen Satzes αἰ πρό<τερον πανώλεις  
 ἔσονται> ἀπαλῶς ἐλαττούμεναι 47 vgl. Z. 7 48 besser ἐκ-  
 λάμφ<ων> (vgl. Trag. adesp. 500 Nauck δίκας δ' ἐξέλαμψε θεῖτον φάος) und  
 δείξ<ων>

49 - 57: 50 nach |σεν Abschnittsstrich  
 Wilcken

53-54 Umstellung nach



P<sub>3</sub> κᾶν[(?)]|<sup>73</sup>θα φυλλο<φορ>ήσει. καὶ ὁ λει<φθ>εῖς ὕ|<sup>74</sup>δασι Νεῖ-  
 λος πεπληρωμένος ἐλεύ|<sup>75</sup>σεται καὶ λό<μ> μετημφιεσμένος <ἀσυμ-  
 76 φώνως> χει|<sup>76</sup>μῶν |δ<λί>ψ<μ> δραμεῖται κύκλω· |<sup>77</sup>καὶ τό<τε> τὸ<  
 θιέρου<ς> λήμφεται ἴδι|<sup>78</sup>ον δρόμιον<μ> [καὶ] λεῦ<τ>ακτοὶ ἀνέμω(ν)|  
 79 π<λ>νοιαῖ [ἔ<σ>ονται]. ἔ<σ>ται ταῦτα.

---

....[.]σιλε Roberts 72-73 mit anderer Worttrennung ist ἀκανθα  
 denkbar 73 φυλλοροησει (vgl. Anm. 29) // λειφεις  
 74 |δασι: |δωρ Roberts 75 χει| auf dem Photo täuscht eine verlager-  
 te Faser χω| (so Roberts) vor 77 λημφαιται 79 nach ταῦτα  
 Rest der Kolumne unbeschrieben